

Die neue Virtualität

Vor ca. 4 Jahrhunderten ereignete sich etwas der Digitalisierung Ähnliches: Aus der Welt der Vokalität entstand das Werk der Pfeifenorgel, die Vokalität verwandelte sich zum Instrumentalen. Es entstanden ganz neuartige, bisher nicht gekannte Möglichkeiten, z.B. Bachs Fugenwerk.

Die Digitalisierung erlaubt nun ganz tiefgreifende Veränderungen des Materials, des Notentextes und des Pfeifenwerkes. Der Computer arbeitet nicht nach den Fähigkeiten der Hände und Füße noch nach den Konzepten des menschlichen Vorstellungsvermögens im Rahmen gegebener geschichtlicher Möglichkeiten, er ermöglicht in sog. Algorithmen eine völlige Mutation der Texte (Noten) und des übertragenen, konkreten Pfeifenmaterials (Register).

Zum „Trost“ kann man sagen, dass die oben erwähnte Instrumentalisierung des Vokalen schon eine Übertragung und in eine virtuelle Welt war. Die neue Virtualität geht nur noch viele Schritte weiter. Letztlich sind nicht nur die Orgel – hier von Trost – sondern auch die Werke und der hier gegebene großartige barocke Raum eine durchaus dem Menschen angemessene Virtualität. Die digitale Virtualität jedoch greift tiefer, sie überwindet den Menschen und führt in gewisser Weise zur Natur der Dinge zurück.